

auf ein Hektar lag mit 5,62 RM etwa im Kreisdurchschnitt (5,95 RM). Eine Gastwirtschaft im Dorf betrieb August Pigorsch.

Die Dorfbevölkerung war evangelisch. Im Jahre 1925 hatte Vietkow einen Bewohner katholischer Konfession (0,3 v. H.). Es gehörte zum Kirchspiel Schmolsin und damit zum Kirchenkreis Stolp-Altstadt.

Bis um das Jahr 1830 hatten die Dörfer Vietkow, Virchenzin und Zietzen eine gemeinschaftliche Schule, welche mitten zwischen den drei Ortschaften auf dem Gut des ehemaligen Königlichen Amtsvorwerkes Rambow lag. Ein Lehrer unterrichtete die Kinder aller drei Ortschaften. Wegen der großen Entfernung und der immer größer werdenden Kinderzahl veranlaßte die Königliche Regierung den Bau von Schulen in jeder dieser drei Ortschaften. Im Jahre 1881 wurde die Vietkower Schule durch ein Feuer vernichtet. Der Neubau entstand etwa 200 Meter nordwestlich der alten Schule. Im Jahre 1932 war die Schule einstufig. Sie hatte einen Lehrer und 48 Schulkinder. Lehrer in Vietkow waren Bruno Hermann und Walter Schnuchel.

Vietkow wurde am 9. März 1945 von sowjetischen Truppen besetzt. Es gab wie überall zahllose Gewalttaten und Übergriffe. Dann kamen die Polen ins Dorf und vertrieben seine Bewohner. Die Heimatortskartei Pommern hat später 137 Dorfbewohner in der Bundesrepublik Deutschland und 57 in der DDR ermittelt. Aus dem deutschen Bauerndorf Vietkow wurde das polnische Witkowo.

Kriegs- und Vertreibungsverluste: 9 Gefallene, 4 Ziviltote und 38 Vermißte („ungeklärte Fälle“).

Literatur

Pll. UB Nr. 339 = PUB II Nr. 1237

Pigorsch, W.: Erinnerungen an mein Heimatdorf Vietkow. In: Die Pommersche Zeitung vom 6. September 1969, S. 4–5

Aus der Geschichte des Dorfes Vietkow. In: Ostpommersche Heimat 1937, Nr. 44

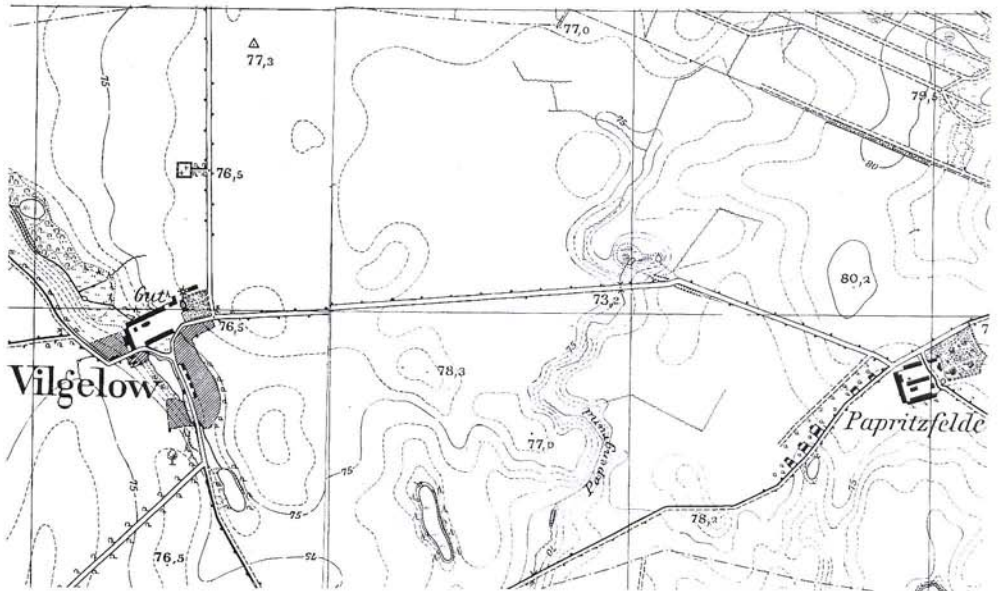
173. Vilgelow

Die zwischen Stolpe und Lupow östlich der Kreisstadt gelegene Landgemeinde Vilgelow war ein reines Gutsdorf – ohne jeden bäuerlichen Besitz. Die Gemarkung erstreckte sich vom Reitzer Wald über Papritzfelde hinaus bis zum Karstnitzer Bach. Der Weg in die nahe Kreisstadt führte über die Nachbargemeinde Reitz.

Einige Angaben über die Gemeinde Vilgelow aus der Zeit vor 1945 in Kurzform:

Zugehörige Ortsteile (1): Papritzfelde

Gemeindefläche in ha	992
Wohnbevölkerung am 17. Mai 1939	204
Zahl der Haushaltungen	38
Zahl der Wohnhäuser 1925	17
Amtsbezirk	Reitz
Standesamtsbezirk	Reitz
Gendarmeriebezirk	Hebrondamnitz
Amtsgerichtsbezirk	Stolp



Gemeindevorsteher 1931
 Bürgermeister 1937
 Nächste Bahnstation
 Entfernung
 Bahnlinie
 Postamt
 Letzte postalische Anschrift

Ernst von Duisburg
 Gutsinspektor Erich Kranz
 Jeseritz
 4,5 km
 Stettin–Groß Boschpol–Danzig (Reichsbahn)
 Stolp
 Vilgelow
 Post Stolp (Pom.)

Der historischen Dorfform nach ist Vilgelow ein Zeilendorf. Es war 1633 im Besitz der von Below und 1665 der von Woyten. Die Hufen-Klassifikation von 1717 enthält die Eintragung:

Besitzer: Seel. Capt. Berthold Rüdiger von Collrepen und Seel. Frd. Wilhelm von Woyten Wittib. Bauer à 1 Lh.: Bartel Pape.

Dann kam Vilgelow an die von Somnitz und von Krockow. Diese verkauften es 1730 an den Hauptmann Ernst Ludwig von Below. Nach Brüggemann hatte Vilgelow um 1784 ein Vorwerk, einen Bauern, innerhalb der Gemarkung ein neu angelegtes Vorwerk nebst zwei Bauern und insgesamt fünf Feuerstellen. 1804 besaß es der Kriminalrat Schulte zu Stolp und bis zu seinem Tode 1859 Christian Friedrich Schröder. Die letzten Besitzer waren laut Güteradreibuch 1884/93 der Rittmeister Kellermann, 1910 W. Arnold auf Reitz und dann bis 1945 Margarete von Duisburg. Im Jahre 1938 hatte das 651,5 ha große Rittergut Vilgelow 518,5 ha Ackerland und 133 ha Holzungen sowie einen Viehbestand von 32 Pferden, 95 Kühen und 350 Schafen.

In Papritzfelde wurde um 1780 eine Schäferei angelegt, und außerdem setzte die Kriegs- und Domänenkammer dort acht Büdner an. Benannt wurde der Ort nach dem Geheimen Oberfinanzrat Pappritz. August Neitzke, seit 1873 auf Warbelow ansässig,

kaufte es und nahm hier seinen Wohnsitz. Bei der Erbteilung von 1910 fiel es der Tochter Margarete von Duisburg zu und ging dann auf deren Sohn Ernst über, der somit der letzte Besitzer ist. Das 350 ha große Rittergut hatte 329 ha Ackerland, 16 ha Wiesen und 5 ha Unland, Hofraum und Wege. Sein Viehbestand belief sich auf 22 Pferde, 116 Stück Rindvieh und 120 Schweine. Neben den beiden Gütern gab es in Vilgelow keinerlei bäuerlichen Besitz. Der durchschnittliche Grundsteuerreinertrag auf ein Hektar lag mit 11,20 RM doppelt so hoch wie im Kreisdurchschnitt (5,95 RM).

Die Gemeinde Vilgelow war evangelisch. Im Jahre 1925 hatte sie fünf Bewohner katholischer Konfession (2,1 v. H). Sie gehörte zum Kirchspiel Vessin und damit zum Kirchenkreis Stolp-Altstadt. Ein Teil der Dorfkinder ging in Vessin, der andere in Sageritz zur Schule.

Vilgelow wurde am frühen Nachmittag des 8. März 1945 von den Russen besetzt. Nach dem Abzug der Russen bemächtigten sich die Polen des Dorfes. Selbst im Jahre 1957 sollen von 200 Einwohnern nur drei bis vier Familien Polen, die anderen Deutsche gewesen sein, die meisten Ostpreußen. Die Heimatortskartei Pommern hat später 91 vertriebene Dorfbewohner in der Bundesrepublik Deutschland und 30 in der DDR ermittelt. Aus Vilgelow wurde das polnische Wielogłowy.

Kriegs- und Vertreibungsverluste: 6 Gefallene, 2 Ziviltote und 31 Vermißte („ungeklärte Fälle“).

Literatur

Aus der Heimat. In: Stolper Heimatblatt 1957, S. 120–121

174. Virchenzin

Die südöstlich des Garder-Sees am Rande des Schmolsiner Forstes gelegene Landgemeinde Virchenzin war ein Gutsdorf. Das Gemeindegebiet bestand aus einem Wiesenstreifen, an dem das Dorf liegt, Feldern zu beiden Seiten und dem Schmolsiner Forst im Osten. Die von der Glowitzer Chaussee kommende Straße führte über Virchenzin nach Schmolsin.

Einige Angaben über die Gemeinde Virchenzin aus der Zeit vor 1945 in Kurzform:

Zugehörige Ortsteile: (3) Heinrichsdorf (= Pustinke) – Lassen – Vogelsang (= Pustinke).

Gemeindefläche in ha	1190
Wohnbevölkerung am 17. Mai 1939	556
Zahl der Haushaltungen	131
Zahl der Wohnhäuser 1925	98
Amtsbezirk	Virchenzin
Standesamtsbezirk	Virchenzin
Gendarmeriebezirk	Schmolsin
Amtsgerichtsbezirk	Stolp
Gemeindevorsteher 1931	Griechen
Bürgermeister 1937	Landwirt Franz Griechen